



An den Grossen Rat

12.5093.04

GD/P125093

Basel, 14. November 2018

Regierungsratsbeschluss vom 13. November 2018

## **Anzug Mustafa Atici und Konsorten betreffend «Hilfe für ältere Menschen – Kompetenzzentrum mit interkultureller Ausrichtung»**

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 14. September 2016 vom Schreiben 12.5093.03 des Regierungsrates Kenntnis genommen. Dem Antrag des Regierungsrates folgend, hat der Grosse Rat den nachstehenden Anzug Mustafa Atici und Konsorten stehen lassen und dem Regierungsrat zum erneuten Bericht überwiesen:

«Wie in der übrigen Schweiz zeigen auch die Erfahrungen in Basel, dass es für ältere Menschen schwierig ist, die Angebote der Altenhilfe und des Gesundheitswesens in Anspruch zu nehmen. Vor allem neu Zugezogene sind bei diesem Problem überfordert. Womit hängt das zusammen? Einerseits sind die Strukturen der Einrichtungen beispielweise nicht auf ältere Zugezogene ausgerichtet, andererseits fühlen sich besonders auch ältere Migrantinnen und Migranten von den Institutionen der Altenhilfe nicht angesprochen.

Das Fehlen entsprechender Angebote sowie deren mangelhafte Inanspruchnahme verlangen neue Handlungsmethoden und Strukturen. Der Mangel an präventiven und gesundheitsfördernden Ansätzen hat für Menschen, die nur eingeschränkt über Wissen, Bildung, Einkommen und Status verfügen, besondere Konsequenzen. Dieses Phänomen betrifft ältere Migrantinnen und Migranten sowie einheimische ältere Menschen gleichermaßen.

Doch wie können alle älteren Menschen Zugang zum ausgefeilten System der Altenhilfe finden?

Die interkulturelle Öffnung der Altenhilfe fordert stationäre und ambulante Einrichtungen der Altenpflege zum Umdenken auf. Die Einrichtungen werden sich mit immer mehr unterschiedlichen älteren Menschen und deren individuellen Bedürfnissen auseinandersetzen müssen. Was wird notwendig, damit alle Menschen im Alter den Zugang zu den bestehenden Pflegeeinrichtungen finden?

Wir sind davon überzeugt, dass die bestehenden Stellen im Altersbereich zu einem Kompetenzzentrum ausgebaut werden sollten. Unter einem Kompetenzzentrum verstehen wir eine Beratungsstelle, welche die Institutionen, die im Gesundheits-, Wohn- und Sozialbereich tätig sind, koordiniert und insbesondere Leute mit Migrationshintergrund mit einbezieht.

Die Regierung wird gebeten, die Schaffung eines Kompetenzzentrums zu prüfen und zu berichten.

Mustafa Atici, Martin Lüchinger, Philippe P. Macherel, Salome Hofer, Bülent Pekerman, Jörg Vitelli, Kerstin Wenk, David Wüest-Rudin, Gülsen Öztürk, Markus Benz, Christoph Wydler, Dominique König-Lüdin, Talha Ugur Camlibel, Mirjam Ballmer, Beat Fischer, Eveline Rommerskirchen, Eduard Rutschmann»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

## 1. Ausgangslage

### 1.1 Anliegen der Anzugstellenden

Die Anzugstellenden bitten die Regierung, die Schaffung eines Kompetenzzentrums im Altersbereich mit interkultureller Ausrichtung zu prüfen und dazu zu berichten. Dabei verstehen die Anzugstellenden ein solches Kompetenzzentrum als eine Beratungsstelle für ältere Menschen, welche die Institutionen, die im Gesundheits-, Wohn- und Sozialbereich tätig sind, koordiniert und insbesondere auch Menschen mit Migrationshintergrund mit einbezieht.

### 1.2 Aktivitäten seit Einreichung des Anzugs

Zur Prüfung des Anliegens der Anzugstellenden und Erarbeitung der Grundlagen für eine mögliche Realisierung des von den Anzugstellenden angeregten Kompetenzzentrums für Altersfragen mit interkultureller Ausrichtung wurden die folgenden Aktivitäten umgesetzt:

- Erhebung und Analyse der Bevölkerungsstruktur im Kanton Basel-Stadt nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit (Anzahl Kantonseinschreibende 55+ und 80+ sowie deren Anteil an der Gesamteinwohnerschaft, Anzahl Ausländerinnen und Ausländer 55+ und 80+ sowie deren Anteil an der Gesamteinwohnerschaft) und deren Verteilung auf die 19 Wohnquartiere und zwei Gemeinden im Kanton, aus der hervorging, dass je nach Quartier bzw. Gemeinde eine sehr unterschiedliche Bevölkerungsstruktur in den betroffenen Altersgruppen besteht und sich ein Kompetenzzentrum für Altersfragen als einheitliche Anlaufstelle primär an alle älteren Menschen unabhängig von ihrer Herkunft wenden muss;
- Durchführung von zwei Bevölkerungsbefragungen 55plus in den Jahren 2013 und 2015 sowie einer Vernehmlassung zur Anpassung der zehn regierungsrätlichen Leitlinien zu Basel 55+ anfangs 2013, welche aufzeigten, dass ein Handlungsbedarf betreffend Prüfung der Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Altersfragen als einheitliche Anlaufstelle für die ältere Bevölkerung besteht und Basel 55+ näher zu den Menschen in die Quartiere und Gemeinden gelangen muss;
- Erhebung der im Kanton Basel-Stadt bestehenden Angebote zur Frage, wo ältere Menschen Informationen, Beratungen und Dienstleistungen zu den zehn regierungsrätlichen Leitlinien von Basel 55+ beziehen können, welche zeigte, dass solche Angebote in einer ausserordentlich grossen Vielzahl von 16 Verwaltungsstellen, über 50 Institutionen und zahlreichen im Kanton tätigen Religionsgemeinschaften zur Verfügung gestellt werden;
- Durchführung einer ersten Netzwerktagung im Herbst 2014<sup>1</sup>, anlässlich der vor dem Hintergrund der grossen Angebotsmenge und der grossen Zahl Anbietender die folgenden Fragen beleuchtet wurden: «eine einzige einheitliche kantonale Anlaufstelle vs. dezentrale Einrichtungen in den Quartieren/Gemeinden?» und «wie können das bestehende Angebot und die Anbietenden zu den älteren und bisher z.T. wenig erreichten Menschen gelangen?». Dabei wurde von allen Beteiligten übereinstimmend folgender Handlungsbedarf festgestellt:
  - Zentraler Aufbau und zentrale Bewirtschaftung einer laufend aktualisierten Datenbank zu Anbietenden und Angeboten von Basel 55+;
  - zentraler Ansatz hinsichtlich Informations- und Wissensvermittlung, um älteren Menschen die Orientierung betreffend Angebote und Anbietende zu erleichtern, aber dezentraler Ansatz hinsichtlich Beratung und Dienstleistung innerhalb der erfassten Angebotspalette;
  - interkulturelle Ausrichtung;
  - neue Ansätze zur Erreichbarkeit von älteren Menschen, die unfreiwillig vom System ausgeschlossen sind;

---

<sup>1</sup> Teilnehmende der Netzwerktagung waren Vertretungen der Gemeinden und Quartier, der involvierten Verwaltungsstellen, des Vereins 55+ – Basler Seniorenkonferenz, der Migrantenorganisationen, der im Altersbereich tätigen Institutionen und Organisationen sowie der verschiedenen im Kanton tätigen Kirchen und Religionsgemeinschaften. Die Ergebnisse der Tagung wurden in einer Dokumentation konsolidiert, bei den Tagungsteilnehmenden vernehmlasst und dienten als Grundlage für die weiteren Arbeiten.

- Durchführung einer zweiten, analog der ersten zusammengesetzten Netzwerktagung im Herbst 2015<sup>2</sup>, anlässlich der die Ergebnisse der ersten Tagung konkretisiert wurden und sich die überwiegende Zahl der Teilnehmenden für eine zentrale Anlaufstelle aussprach, welche möglichst in eine bestehende Struktur integriert werden soll;
- Teilnahme am nationalen Förderprogramm «Socius – wenn Älterwerden Hilfe braucht» der Age-Stiftung mit dem Basler Projekt der Einrichtung einer zentralen Informationsstelle<sup>3</sup> für Altersfragen im Kanton Basel-Stadt, welches in den Jahren 2015 – 2018 mit Förderbeiträgen von insgesamt 140'000 Franken finanziell unterstützt wird<sup>4</sup>;
- Implementierung einer breit abgestützten Projektsteuerung mit ausgewählten Vertretungen des bestehenden Netzwerks Basel 55+ unter dem Vorsitz des Vorstehers des Gesundheitsdepartements mit Einsitz der Projektleitung sowie Vertretungen des Gesundheitsdepartements (Generalsekretariat) und des Präsidialdepartements (Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung, Fachstelle Wohnraumentwicklung), dem Anzugsteller (zugleich Vertreter der Migrationsbevölkerung), Vertretungen der GGG, des Vereins 55+ – Basler Seniorenkonferenz, der Stiftung Pro Senectute beider Basel, der Quartiere und der Gemeinde Riehen;
- Durchführung von zwei konkreten Teilprojekten, welche zum einen die Aktualisierung der im Kanton Basel-Stadt bereits erhobene Angebotspalette in der Weise beinhaltet, dass die entsprechenden Daten in eine auszuwählende bestehende Datenbank überführt werden können. Zum andern war eine mögliche Anlaufstelle hinsichtlich der folgenden Aspekte zu konkretisieren:
  - Ort und Betreiber einer zentralen Anlaufstelle;
  - Auswahl einer bestehenden und künftig zu nutzenden Datenbank;
  - Beschreibung und Festlegung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten;
  - Beschreibung und Festlegung der vorgesehenen Abläufe bei Anfragen sowie bei anschließender Triagierung;
  - Evaluation der notwendigen Ressourcen;
  - Bekanntmachung der Anlaufstelle.

## **2. Weitere Konkretisierung der zentralen Informationsstelle für Altersfragen**

Die weitere Konkretisierung einer zentralen Informationsstelle für Altersfragen erfolgte auf der Grundlage und nach Massgabe eines Detailkonzepts, welches von der Projektsteuerung verabschiedet wurde und im Wesentlichen die nachfolgenden Punkte festlegt.

### **2.1 Zielgruppen der zentralen Informationsstelle**

Als Zielgruppen der zentralen Informationsstelle für Altersfragen wurden selbst betroffene ältere Menschen, deren Angehörige, hilfsbereite Nachbarn, im Altersbereich ehrenamtlich tätige Menschen sowie alle im Kanton im Altersbereich tätigen Dienstleistungserbringer in den Quartieren und Gemeinden definiert.

### **2.2 Ort und Betreiber der zentralen Informationsstelle**

Auf der Grundlage der erfolgten Vorarbeiten, der Ergebnisse der zwei durchgeführten Netzwerktagungen und Bevölkerungsbefragungen 55plus sowie der Diskussionen und Beschlüsse der

---

<sup>2</sup> Siehe Fn. 1.

<sup>3</sup> Die Umbenennung von «Anlaufstelle» zu «Informationsstelle» soll die eigentliche Aufgabe der Stelle gegen aussen konkretisieren.

<sup>4</sup> Das Programm Socius will älteren Menschen diejenige Unterstützung zukommen lassen, die sie brauchen, um möglichst selbständig leben zu können. Im Rahmen der 2014/15 durchgeführten Programmausschreibung bewarben sich 50 Projekte aus der Deutschschweiz, von denen in einem mehrstufigen Auswahlverfahren zehn Vorhaben ausgewählt wurden, darunter das baselstädtische Vorhaben. Die Age-Stiftung mit Sitz in Zürich setzt sich u.a. für die Entwicklung und Schärfung der gesellschaftlichen Wahrnehmung des Themas «Altern» ein.

Projektsteuerung wurden drei Vorgaben betreffend Ort und Betreiber der zentralen Informationsstelle festgelegt:

- Da es sich um eine zentrale Informationsstelle handelt, sollte der Ort möglichst zentral liegen und gut erreichbar sein.
- Zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten und zur Ressourcenschonung wurde die Wahl einer bestehenden Institution mit bereits ähnlichem Leistungsauftrag und einer bestehenden Infrastruktur, möglichst inklusive Datenbank, angestrebt.
- Die bestehende Institution soll politisch und konfessionell neutral sein.

Vor dem Hintergrund dieser drei Vorgaben wurde im Herbst 2016 entschieden, die zentrale Informationsstelle für Altersfragen künftig beim GGG Wegweiser im Schmiedenhof Basel anzusiedeln. Aufgrund der GGG-internen engen Vernetzung mit den umfangreichen Angeboten von GGG Migration können mit der Anbindung der zentralen Informationsstelle für Altersfragen an den GGG Wegweiser auch die interkulturelle Ausrichtung und die von den Anzugstellenden geforderte Berücksichtigung der z.T. spezifischen Belange der älteren Migrationsbevölkerung sichergestellt werden.

Der GGG Wegweiser ist Teil der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG) und funktioniert als niederschwellige Anlaufstelle. Er hilft Betroffenen, sich bezüglich der vielfältigen, oft schwer zu überblickenden Angebote zu orientieren, Alltagsprobleme zu lösen und das dazu passende Angebot zu finden. Im persönlichen Gespräch wird über Unterstützungsmöglichkeiten informiert und bei Bedarf werden Adressen von Fachstellen und Hilfsangeboten vermittelt. Die Dienstleistungen werden durch ein Team von Freiwilligen erbracht, wobei keine Beratung, wie sie von Fachstellen angeboten wird, stattfindet, sondern ergänzende Unterstützung und Informationsvermittlung zur Verfügung gestellt wird. Der GGG Wegweiser ist nicht gewinnorientiert sowie politisch und konfessionell neutral.

Der laufende Betrieb der zentralen Informationsstelle für Altersfragen wird ab Inbetriebnahme von der GGG Basel getragen.

### **2.3 Aufgaben der zentralen Informationsstelle**

Einerseits soll die zentrale Informationsstelle für Altersfragen älteren Kantonseinwohnerinnen und -einwohnern sowie Menschen, die diesen unterstützend zur Seite stehen, über mögliche Unterstützungsangebote informieren. Kerndienstleistung ist dabei die unmittelbare Information und bei Bedarf die Triagierung an den richtigen Erbringungsort der eigentlichen Dienstleistung, nicht aber die inhaltliche Beratung zu einer bestimmten Problemstellung. Die zentrale Informationsstelle informiert also im Bedarfsfall darüber, wo konkrete Beratung und Dienstleistung möglichst wohnortnah zur Verfügung steht, erbringt aber selber keine Beratung oder Dienstleistung und leistet damit in erster Linie Hilfe zur Selbsthilfe. Andererseits unterstützt die Informationsstelle im Bedarfsfall die dezentralen Leistungserbringenden, sofern diese Informationen benötigen.

Die zentrale Informationsstelle für Altersfragen beim GGG Wegweiser bildet keine Konkurrenz zu den bereits etablierten Fachstellen, Institutionen und Organisationen im Altersbereich und im sozialen Basel, sondern soll durch Triage die Zugänglichkeit und Nutzung der Vielzahl der altersspezifischen Angebote im Kanton Basel-Stadt verbessern.

### **2.4 Infrastruktur der zentralen Informationsstelle**

Die zentrale Informationsstelle stützt sich auf die neu entwickelte Datenbank [www.sozialesbasel.ch](http://www.sozialesbasel.ch) des GGG Wegweiser. Um die Aufgaben einer zentralen Informationsstelle wahrnehmen zu können, wurde diese Datenbank hinsichtlich Vollständigkeit der bestehenden Angebote der kantonalen Alterspolitik und der Anbietenden überprüft und ergänzt. Dabei wurden konsequent die Angebote berücksichtigt, die den zehn kantonalen alterspolitischen Leitlinien von Basel 55+ entsprechen.

Sollten im Rahmen des laufenden Betriebs der zentralen Informationsstelle für Altersfragen Anpassungen und Aktualisierungen von Angeboten und Anbietenden erforderlich sein, besteht im Zusammenhang mit der Datenbank für [www.sozialesbasel.ch](http://www.sozialesbasel.ch) bereits ein entsprechender Leitfaden, der die Einzelheiten regelt. Diesem zufolge liegt die Federführung und Verantwortung für künftige Anpassungen und die Aktualisierungen beim GGG Wegweiser. Betroffene Institutionen und Organisationen können Anträge an den GGG Wegweiser stellen, die, wenn immer möglich, berücksichtigt werden und zu entsprechenden Mutationen der Datenbank führen, sofern die Änderungen der Gesamtkonzeption entsprechen.

### **3. Die zentrale Informationsstelle für Altersfragen «Info älter werden»**

Am 15. November 2017 nahm die zentrale Informationsstelle für Altersfragen unter der Bezeichnung «Info älter werden» ihren Betrieb beim GGG Wegweiser auf. Primäres Ziel dieser spezialisierten Stelle ist die Abdeckung der Informationsbedürfnisse zu den Themenkreisen «Älterwerden» und «Alter», die Erhöhung des Bekanntheitsgrads der umfangreichen Angebote im Kanton Basel-Stadt zu Fragen rund um diese Themen sowie die Erleichterung des Zugangs zu diesen Angeboten und den unterschiedlichen Anbietenden für Betroffene und Interessierte. Mit «Info älter werden» ergänzt der GGG Wegweiser sein bestehendes Dienstleistungsangebot um den spezifischen Bereich der Altersfragen und hilft Menschen ab 55 Jahren und Interessierten, mittels professioneller Triage den Überblick im Sozialen Basel zu behalten. «Info älter werden» weiss, wer Unterstützung leisten kann z.B. bei Fragen zu den letzten Berufsjahren, Gesundheit, Finanzen, Pflege und Betreuung, Freiwilligenarbeit, Wohnen im Alter und vielem mehr. Oder kurz gesagt: «Info älter werden» weiss, wer beim Älterwerden hilft.

Die zentrale Informationsstelle «Info älter werden» richtet sich an interessierte und betroffene ältere Menschen, deren Angehörige, hilfsbereite Nachbarn, im Altersbereich ehrenamtlich tätige Menschen und alle im Kanton Basel-Stadt im Altersbereich tätigen Dienstleistungserbringenden in den Quartieren und Gemeinden. Sie kann wochentags persönlich vor Ort im Schmiedenhof beim GGG Wegweiser besucht werden (Montag – Mittwoch: vor- und nachmittags, Donnerstag und Freitag: nachmittags) und ist während der Öffnungszeiten erreichbar unter der Telefonnummer 061 269 97 90, unter [www.infoaelterwerden.ch](http://www.infoaelterwerden.ch) oder per E-Mail ([kontakt@infoaelterwerden.ch](mailto:kontakt@infoaelterwerden.ch)).

Die im Vorfeld der Eröffnung der zentralen Informationsstelle speziell geschulten Mitarbeitenden des Teams von «Info älter werden» erbringen ihre Dienstleistungen im Rahmen von Freiwilligenarbeit und legen grossen Wert auf das persönliche Gespräch. Um passende Adressen auf die individuellen Fragestellungen zu finden, nutzen sie die ergänzte Datenbank des GGG Wegweisers. «Info älter werden» ist zudem auch mit den Websites [www.sozialesbasel.ch](http://www.sozialesbasel.ch) und [www.aelterbasel.ch](http://www.aelterbasel.ch) des Forums 55+ vernetzt.

Die Eröffnung der zentralen Informationsstelle für Altersfragen «Info älter werden» wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit von verschiedenen gezielten Kommunikationsaktivitäten wie einer Medienkonferenz am Eröffnungstag, einer gemeinsamen Medienmitteilung des Gesundheitsdepartements und der GGG Basel, dem Aushang von Tramplakaten in zwei Wellen (November 2017 und Januar/Februar 2018), der Einrichtung einer so genannten Landingpage im Internet und der Verteilung von Flyern u.a. an Ärztinnen und Ärzte, Beratungsstellen sowie Behörden im Sozialbereich begleitet. Zudem wurde die zentrale Informationsstelle für Altersfragen «Info älter werden» vom Verein 55+ – Basler Seniorenkonferenz an seinem Stand während der muba vom 20. – 29. April 2018 und am Marktplatz 55+ am 29. September 2018 der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Diese Art von Informationsstelle, wie sie mit «Info älter werden» im Kanton Basel-Stadt eingerichtet wurde, hat in der Schweiz Pioniercharakter: An nur einem Ort finden betroffene Menschen ab

55 Jahren und Interessierte die ganze Palette an altersspezifischen Angeboten, die im Wohnsitzkanton vor Ort zur Verfügung stehen.

Die Einrichtung der zentralen Informationsstelle für Altersfragen «Info älter werden» und deren Integration in das Angebot des GGG Wegweiser steht ganz im Zeichen der Grundausrichtung der regierungsrätlichen Leitlinien zur kantonalen Seniorenpolitik – Basel 55+, wonach einerseits die im Kanton bestehende breite Palette von altersspezifischen Angeboten unterschiedlichster Dienstleistungserbringer bei der betroffenen und interessierten Bevölkerung bekannter gemacht werden muss und andererseits bestehende Kooperationen zwischen staatlichen und privaten Akteuren gemeinsam gestärkt werden sollen. Vor diesem Hintergrund wird durch die Einrichtung von «Info älter werden» beim GGG Wegweiser und dessen enge Vernetzung mit den migrations-spezifischen Angeboten von GGG Migration ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der 9. Leitlinie zur Seniorenpolitik – Basel 55+ «Integration und Migration» geleistet, gemäss welcher der Kanton u.a. den unterschiedlichen Bedarf der verschiedenen Migrationsgruppierungen berücksichtigt und für diese Bevölkerungsgruppe einen gleichberechtigten Zugang zu relevanten Informationen und Dienstleistungen im Kanton schafft.

#### **4. Weitere Aktivitäten nach Aufnahme des Betriebs der zentralen Informationsstelle für Altersfragen**

Seit Inbetriebnahme der zentralen Informationsstelle für Altersfragen «Info älter werden» wurden zwei Evaluationen zur Nutzung dieses neuen Angebot durchgeführt (1. Evaluation: 15. November 2017 – 31. März 2018, 2. Evaluation: 1. April – 18. Juli 2018, eine dritte Evaluation für den Zeitraum Juli – November 2018 liegt voraussichtlich im Dezember 2018 vor). Die Ergebnisse der zweiten Evaluation bestätigen im Grossen und Ganzen die Ergebnisse der ersten und zeigen gegenüber dieser nur verhältnismässig geringe Veränderungen des Nutzendenverhaltens.

Beide bisherigen Evaluationen belegen das Interesse der Bevölkerung an der Informationsstelle: Im ersten Evaluationszeitraum erfolgten insgesamt rund 700 Anfragen der verschiedenen Altersgruppen (Tagesdurchschnitt 10.34 Anfragen), im zweiten Evaluationszeitraum waren dies rund 580 Anfragen (Tagesdurchschnitt 9.82 Anfragen). Die Auswertungen zeigen, dass als Zugang zur Informationsstelle am häufigsten der Besuch vor Ort genutzt wird (zwischen rund 360 Anfragen bzw. rund 51% aller Anfragen im ersten und rund 340 Anfragen bzw. rund 59% aller Anfragen im zweiten Evaluationszeitraum). Dies bestätigt die Erwartung, dass die persönliche Infovermittlung bei Besuchen vor Ort die bevorzugteste Art der Kontaktnahme ist. Am zweithäufigsten erfolgte die telefonische Kontaktnahme (rund 240 Anrufe oder 35.0% aller Anfragen im ersten und rund 170 Anrufe oder 29.6% aller Anfragen im zweiten Evaluationszeitraum). Am grössten war die Nachfrage von selbst Betroffenen, gefolgt von Anfragen von Angehörigen oder Nachbarn und Institutionen. Von allen Nutzenden wurden am häufigsten Anfragen zu «Allg. Hilfeleistungen» gestellt. Beide bisherigen Evaluationen zeigten eine überaus hohe Kundenzufriedenheit und eine ebensolche bezüglich der Qualität des Angebots von «Info älter werden».

Um den Bekanntheitsgrad der zentralen Informationsstelle zu erhöhen und dadurch die Nutzung des Angebots zu steigern und die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der bisher getätigten Investitionen sicherzustellen, wurde die Lancierung weiterer Kommunikationsmassnahmen (Tramaushang erneut in zwei Wellen, Flyer, Plakataushang, Radiospots) beschlossen.

Unabhängig von der Einrichtung der zentralen Informationsstelle für Altersfragen «Info älter werden», gibt es noch ergänzende Projekte im Bereich Alter und Migration. Zum Beispiel sind das Präsidialdepartement (Fachstelle Diversität und Integration der Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung), das Gesundheitsdepartement sowie die zuständigen Stellen des Kantons Basellandschaft (Gesundheitsförderung Baselland der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion, Fachbereich Integration der Sicherheitsdirektion) daran, eine Kooperation mit der Regionalstelle beider Basel des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS beider Basel) zur

Umsetzung des Regionalprogramms «HEKS AltuM – Alter und Migration beider Basel» mit Ausrichtung auf die Zielgruppe der Migrationsbevölkerung 55+ und deren Angehörige ab dem Jahr 2019 zu planen.

## 5. Antrag

Mit der Einrichtung der zentralen Informationsstelle für Altersfragen «Info älter werden» im Kanton Basel-Stadt sieht der Regierungsrat die Anliegen der Anzugstellenden als erfüllt an.

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Mustafa Atici und Konsorten betreffend «Hilfe für ältere Menschen – Kompetenzzentrum mit interkultureller Ausrichtung» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann  
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatschreiberin